

Pädagogische Konzeption

Familienzentrum Kleine Forscher

Stand: 04.07.2019

A 51 – Amt für Kinder,
Jugend und Familie



BildungsRegion

Aktive Region

Nachhaltige Region

Soziale Region

Kurzkonzeption

Familienzentrum „kleine Forscher“
der StädteRegion Aachen



Ringstraße 72, 52499 Baesweiler

Tel.: 0241/ 5198 5180

E-Mail: regina.brouers@staedteregion-aachen.de

Leiterin der Einrichtung: Regina Brouers

***Eigentlich braucht jedes Kind nur drei Dinge.
Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann,
es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und
es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.***
(Prof. Dr. Gerald Hüther)

Das Betreuungs- und Bildungsangebot unserer sechsgruppigen Einrichtung richtet sich an Kinder im Alter von vier Monaten bis zur Einschulung.

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 7:30 - 16:30 Uhr

Betreuungsformen:

25 Stundenbuchung

35 Stundenbuchung incl. warmen Mittagessen möglich

45 Stundenbuchung incl. warmen Mittagessen

Inhaltsverzeichnis:

1. Angaben zum Träger
2. Einrichtungsstrukturen / Gruppenstrukturen / Raumprogramm
3. Haltung und Grundsätze in der Zusammenarbeit im Team
4. Kindeswohl
5. Grundsätze der Bildung und Förderung
 - 5.1 Pädagogische Praxisgestaltung im Inklusionsgedanken
 - 5.2 Schwerpunkte der KiTa
 - 5.3 Eingewöhnung der Kinder in die KiTa
6. Beobachtung und Dokumentation
7. Sprachförderung
8. Zusammenarbeit mit Eltern
9. Partizipation und Beschwerdemanagement
10. Kooperationspartner
11. Qualitätssicherung

1. Angaben zum Träger

Die Kindertageseinrichtungen der StädteRegion Aachen arbeiten nach dem Erziehungs- und Bildungskonzept "Auf dem Weg in die Welt von morgen". Dieses Konzept wurde im dialogischen Prozess mit den pädagogischen Fachkräften unter Einbeziehung des Trägers StädteRegion entwickelt und ist das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung der pädagogischen Arbeit, den gesellschaftlichen Anforderungen an frühkindliche Bildung und den daraus resultierenden Aufgaben für die Kindertageseinrichtungen der StädteRegion Aachen.

Das Erziehungs- und Bildungskonzept ist eine auf die Praxis bezogene Konkretisierung und Umsetzung der Grundsätze des Landes NRW zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich („Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“), des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiZ, Stand: 01.08.2014), des LVR Förderungssystems für Kinder mit Behinderungen in Kindertageseinrichtungen („Auf dem Weg zu inklusiver Bildung, Erziehung und Betreuung in der KiTa“) ab dem 01.08.2014 und der Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung für Kindertageseinrichtungen in NRW (Stand: Juli 2014).

2. Einrichtungsstrukturen/ Gruppenstrukturen/ Raumprogramm

Unser Familienzentrum liegt im westlichen Teil der Stadt Baesweiler, unmittelbar am Erholungsgebiets Carl-Alexander-Park, auf dem ehemaligen Zechengelände. Aufgrund des Bedarfs schaffte die Stadt Baesweiler im Jahr 2017 ein Neubaugebiet zur Erweiterung des Wohnraums in diesem Gebiet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis 1992 war die wirtschaftliche Entwicklung in dieser Lage vom Steinkohlebergbau geprägt, und es entstand in diesem Gebiet die Bergmannssiedlung, die den Familien unseres Einzugsgebiets noch heute kostengünstigen Wohnraum mit kleinen Nutzparzellen oder Gärten an den Wohnungen nahe dem Stadtkern bietet.

Öffentliche Einrichtungen und Vereine bieten den Kindern und Familien eine aktive sportliche, musikalische und kulturelle Freizeitgestaltung.

Die Heterogenität der Kinder und Familien mit den unterschiedlichen Herkunft, Kulturen und Sprachen bereichern und prägen die Vielfältigkeit in unserer KiTa-Gemeinschaft.

Unser sechsgruppiges Familienzentrum bietet als inklusive Schwerpunkt Kita zurzeit Platz für 101 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung mit und ohne höheren Förderbedarf. Die Gruppenstrukturen I, II und III mit jeweils zwei Gruppen gewähren die ausgeglichene Aufteilung der Kinder in den Gruppen nach der Bedarfsplanung, der Anzahl und dem Alter entsprechend:

2x Gruppentyp I mit jeweils 5 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung

2x Gruppentypen II mit jeweils 10 Kindern im Alter von vier Monaten bis zum vollendeten 2. Lebensjahr

1x Gruppentyp III mit 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung

1x Gruppentyp III mit 15 Kindern inklusive 5 Kindern mit erhöhtem Förderbedarf im Alter von drei bis sechs Jahren

Im Jahr 2009 wurde unsere Einrichtung als viergruppige KiTa nach den neusten Auflagen und Kriterien gebaut und erstmalig in Betrieb genommen. Aufgrund des erhöhten Bedarfs an weiteren KiTa-Plätzen schaffte unser Familienzentrum bereits seit Sommer 2018 mit einer modernen, zweigruppigen, mobilen KiTa auf unserem Grundstück ein entsprechendes Angebot.

Wegen der gestiegenen Kinderzahl wurde gleichzeitig das Außengelände auch mit Spielgeräten erweitert, die die Kinder täglich zur Bewegung draußen anregen. Bewegliche Spielmaterialien für den Sandkastenbereich, sowie die Fahrzeuge und die Hochbeete, laden die Kinder täglich ein, ihre Umwelt mit all ihren Sinnen zu entdecken und zu erleben. Durch Beobachtungen und Vergleiche stellen die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten fest und bauen somit ihre ersten naturwissenschaftlichen Erfahrungen auf. Auch Ausflüge und Exkursionen ermöglichen den Kindern, sich immer offener mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und eine Bindung zu ihr aufzubauen. Damit die Kinder ihre Bedürfnisse nach Bewegung, Kreativität, Rollen-, Konstruktions- und Regelspielen ausleben können, wählen sie ihren Spielort, Spielpartner und das Spielmaterial selbst aus und nutzen eigenständig in Kleingruppen, aber auch alleine, Räume und Spielbereiche in der KiTa.

Besonders benötigen Kinder im Alter von vier Monaten - drei Jahren Rückzugsmöglichkeit zum Entspannen, Ausruhen oder Schlafen. Deshalb nutzen gerade die Kleinsten gerne die kindgerecht eingerichteten Ruheräume flexibel im Tagesablauf und finden dort die nötige Ruhe in angenehmer Atmosphäre.

Mit der Fertigstellung des modernen Anbaus für vier weitere Gruppen wird die Einrichtung als achtgruppiges Familienzentrum mit einem großzügigen Raumangebot im Innen- und Außenbereich im Sommer 2019 in Betrieb sein.

Seit dem Jahr 2010 wurde unsere Kindertageseinrichtung mit dem Gütesiegel zum Familienzentrum NRW ausgezeichnet und ermöglicht seitdem Familien Angebote zur besonderen Förderung und Unterstützung. Diese zusätzlichen Angebote gehen über die Kernaufgaben einer KiTa hinaus und orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien. Sie richten sich auch an interessierte Familien im Umfeld des Familienzentrums. Das Familienzentrum „kleine Forscher“ ist für viele Familien zu einem vertrauten Ort der Beratung, Bildung, Betreuung und Begegnung in der Stadt Baesweiler geworden.

1. Haltung und Grundätze in der Zusammenarbeit im Team

Eine qualitative pädagogische Arbeit erfordert aus unserer Sicht eine motivierte und engagierte Zusammenarbeit der Fachkräfte im Team. In der Vorbildfunktion sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern Prinzipien zu sozialen Verhaltensweisen in der Gemeinschaft zu vermitteln und diese gemeinsam zu leben. Das bedeutet für uns, dass unsere eigenen Handlungen und Werte in unserer Überzeugung stimmig, wertschätzend und ehrlich sind.

Unsere pädagogischen Ziele sind:

- jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten

- jedem Kind aktive Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten im gesamten Tagesablauf, an der Raumgestaltung, der Einrichtung und Nutzung der Spielbereiche und zu Projektthemen zu bieten
- jedes Kind in einer vertrauensvollen und verlässlichen Atmosphäre zum eigenen Entdecken, Experimentieren und Erforschen seiner Umwelt anzuregen und in seiner ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung zu stärken

In der Kleingruppenarbeit, Betreuung von Projekten, Exkursionen und altersgemischten Spielangeboten bringen sich die pädagogischen Fachkräfte unseres Teams auch mit ihren ressourcenorientierten Kompetenzen ein und unterstützen sich gegenseitig. Damit alle uns anvertrauten Kinder an den Aktivitäten und Projekten teilhaben können, regelt das pädagogische Fachpersonal die Angebotsstrukturen nach den Entwicklungsständen und Belangen der Kinder. Der kontinuierliche Personaleinsatz ist im Dienstplan festgelegt und richtet sich nach dem KIBIZ-Personalstundenbudget.

Teamsitzungen finden regelmäßig für das gesamte pädagogisch tätige Personal 1x wöchentlich statt. Diese Zeit nutzt das Team beispielsweise für die Reflektion der eigenen Handlungsweisen in Bezug auf die heterogenen Lebenslagen und Belange der Kinder. Die pädagogischen Leistungserwartungen und professionellen Haltungen gegenüber den Kindern und Familien sowie die Entwicklung von bedarfsgerechten Projekten und Angeboten sind ebenfalls Themenpunkte der Teamsitzungen, die als entsprechende Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzen und Potentiale aller Kinder gemeinsam besprochen und in der Umsetzung strukturiert geplant werden.

2. Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Die Aufgabenwahrnehmung im Kontakt mit den Eltern zum Wohl der Kinder wird im Schutzauftrag betont und beschrieben. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer insofern erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zur Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

3. Grundsätze der Bildung und Förderung

5.1 Pädagogische Praxisgestaltung im Inklusionsgedanken

Die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ist das Ziel zur Förderung unserer Kinder bis zum Übergang in die Grundschule. Die unterschiedlichen Lebenswelten und Voraussetzungen jedes einzelnen Kindes finden in der Begleitung und Unterstützung und in den Bildungs- und Lernbereichen Berücksichtigung. Alle Bereiche sind gleichwertig und stehen in Beziehung zueinander. Lern- und Bildungsprozesse sind nicht ausschließlich auf geplante Angebote und Aktivitäten begrenzt, sie sind vielmehr ein Teil unseres gesamten Kindergartenalltags. Die Angebote und Aktivitäten beziehen sich daher auf die aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Erlebnisse der Kinder.

In der täglichen Arbeit mit den Kindern setzen wir immer wieder neue Impulse und bieten den Kindern genügend Freiräume zum Experimentieren und Forschen, damit die Kinder ihre Welt aktiv und mit Freude erleben. Während des Freispiels sind die Kinder in ihren frei gewählten Spielgruppen altersheterogen. Angebote und Aktivitäten richten sich grundsätzlich nach den Fähig- und Fertigkeiten der Kinder und werden in der Kleingruppenzusammenstellung unterschiedlich altershomogen oder -heterogen berücksichtigt.

Zum Frühstück oder der Wahl des Mittagessens durch das Catering achten wir auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung sowie Beilagen von Rohkost und ungesüßten Getränken. In kleinen überschaubaren Tischgemeinschaften und einer angenehmen Atmosphäre erleben die Kinder die mit ihnen entwickelte Tischkultur in der Gemeinschaft, lernen mit Besteck umzugehen und werden mit den gesunden Ernährungsweisen vertraut. Über den ganzen Tag steht für die Kinder Rohkost, Mineralwasser oder ungesüßter Früchtetee für ihren Hunger oder Durst bereit. So wie die Einnahme der Mahlzeiten im Tagesablauf seinen festen Platz hat, ist auch im pflegerischen Bereich das Wechseln der Windeln geregelt. In einem regelmäßigen zeitlichen Rhythmus und nach den besonderen Bedürfnissen des Kindes findet der Windelwechsel mehrmals täglich statt. Die Meinungen und Ansichten der Kinder hinsichtlich ihrer Privatsphäre werden gehört, respektiert und berücksichtigt.

5.2 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Erziehung und Bildung im Inklusionsgedanken.

In unserer modernen Zeit der Globalisierung möchten wir das Interesse der Kinder für eine internationale Gemeinschaft wecken und sie die Vorteile erleben lassen. Eine selbstbewusste, einfühlsame, selbständige, verständnisvolle und wertschätzende Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ist die Grundlage, die Welt kompetent mitzugestalten.

Das Familienzentrum ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit, das mit einem zusätzlichen Angebotsspektrum Familien besondere Förderungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bietet. Diese zusätzlichen Angebote gehen über die Kernaufgaben einer KiTa hinaus, orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien und richten sich auch an interessierte Familien im Umfeld unserer Einrichtung.

Wir möchten mit unserem Familienzentrum den Kindern mit ihren Familien einen Ort bieten, an dem sie sich wohlfühlen und unterschiedliche Kinder und Familien Gemeinsamkeiten und Andersartigkeiten entdecken und eine Verbundenheit zueinander entwickeln.

Jedes Kind ist einzigartig, individuell und originell. Es hat seine Stärken, die wir aufgreifen und unterstützen, damit sich die Kinder entfalten können.

***Kinder sollen mit viel Liebe aufwachsen,
aber sie wollen und brauchen auch Normen.***

(Astrid Lindgren)

Das familiäre, liebevolle Umfeld ist den Kindern sehr vertraut und bietet ihnen die nötige Sicherheit und den Rückhalt, den sie beim Eintritt in den Kindergarten benötigen. Aus diesem Grund möchten wir mit unserem Bildungsauftrag an diesem Baustein anknüpfen. Eine angenehme Atmosphäre, in der sich die Kinder angenommen und wohlfühlen, ist eine wesentliche Voraussetzung für die frühkindliche Bildung und ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Die gegenseitige Wertschätzung und die Transparenz unserer Arbeitsweisen sowie die der Erziehungsarbeit der Eltern bieten die Grundlage für eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit.

5.3 Eingewöhnung der Kinder in die KiTa nach dem Berliner Modell

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für die Kinder, aber auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Kinder in der sicheren und geborgenen Umgebung ihrer Familie aufgewachsen und lernen nun, von ihr für einige Stunden getrennt, die neue Umgebung Kindergarten kennen. Viele Eindrücke wirken auf die Kinder ein, und es ist nicht immer leicht für sie, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Auch die Eltern machen sich Sorgen und fühlen die Trennungsschmerzen ihres Kindes. Wir möchten daher gemeinsam mit den Eltern die Eingewöhnungsphasen individuell auf das Kind abstimmen und planen:

- bei der Anmeldung werden die ersten Kontakte geknüpft und der Kindergarten mit den pädagogischen Richtlinien vorgestellt
- mit der Benachrichtigung über die Aufnahme der Kinder laden wir die Eltern mit ihren Kindern in den Kindergarten ein, um die jeweiligen Erzieherinnen und Kinder der Gruppe kennen zu lernen. Dabei können Termine für ein paar „Schnupperstunden“ vereinbart werden, damit den Kindern der Kindergarten vertrauter wird

- an einem Elternabend vor den Sommerferien informieren wir die Eltern detailliert über unser pädagogisches Konzept sowie über die Grundsätze des Berliner Eingewöhnungsmodells

Die Eingewöhnungszeit der Kinder nach der Neuaufnahme gestalten wir auf die Bedürfnisse der Kleinen und in Zusammenarbeit mit den Eltern oder einer durch die Erziehungsberechtigten beauftragte Vertrauens- und Bezugsperson des Kindes. Die Kinder werden langsam und in ihrem Tempo in den KiTa-Alltag integriert, um sich einzuleben und wohlfühlen. Verhalten und Reaktionen der Kinder beobachten wir, teilen sie den Eltern mit und treffen besondere Absprachen, um den Kindern den Einstieg erleichtern zu können. Es ist uns deshalb wichtig, dass die Eltern oder ein anderes vertrautes Familienmitglied (z.B. Oma, Opa) in der Eingewöhnungszeit immer erreichbar und gegebenenfalls auch im Kindergarten anwesend sind.

6. Beobachtung und Dokumentation (§ 13b KiBiz)

In § 13b KiBiz sind die Rahmenbedingungen für die Beobachtung und Dokumentation in der Kindertageseinrichtung zur Qualitätssicherung geregelt und setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

Beobachtung und Dokumentation sind Basis für das pädagogische Handeln der Fachkräfte und wesentliche Instrumente, um mit den Eltern die Entwicklungs- und Bildungsprozesse ihres Kindes zu reflektieren.

Die Tageseinrichtungen sind verpflichtet, die von Anfang an erfolgte Beobachtung spätestens sechs Monate nach der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung in eine erste Dokumentation einfließen zu lassen, um darauf aufbauend die Entwicklung jedes Kindes kontinuierlich, individuell und optimal unterstützen zu können. Damit die pädagogischen Fachkräfte die Beobachtungen der Kinder besser einschätzen können, findet in den ersten Monaten auch ein Anamnesegespräch mit den Eltern statt, um Neigungen, Fähigkeiten, Interessen und Ideen des Kindes, aber auch eventuelle Schwierigkeiten kennenzulernen. Die Beobachtung bezieht sich auf die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und erfolgt zu allen Bildungsbereichen.

Die Entwicklung unserer Kinder beobachten wir und dokumentieren die erworbenen Fähig- und Fertigkeiten eines jeden Kindes in der Gelsenkirchener Entwicklungstabelle in seinem für ihn angelegten Entwicklungsordner.

Am Ende der Kindergartenzeit wird den Erziehungsberechtigten der Ordner ihres Kindes ausgehändigt. Einen Einblick in den Ordner ihres Kindes erhalten die Eltern immer in Absprache mit der jeweiligen Erzieherin.

7. Sprachförderung

Sprache ist die entscheidende Kernkompetenz für soziale Integration und Bildung. Im alltäglichen Spiel miteinander entwickelt sich der Kontakt der Kinder zueinander sprachlich. Ihrem Alters- und Entwicklungsstand entsprechend setzen sich die Kinder kommunikativ mit

ihrer Umwelt auseinander und lernen ihre Empfindungen, Ansichten und Meinungen immer präziser zu äußern. Dazu sind wir den Kindern gegenüber ein signifikantes Sprachvorbild und bieten ihnen mannigfaltige Sprachanreize im KiTa-Alltag. Den Sprachentwicklungsstand der Kinder beobachten und dokumentieren wir anhand des gesetzlich vorgegebenen Entwicklungsbogen BaSiK und initiieren auf dieser Grundlage eine gezielte, alltagsintegrierte, systematische und kontinuierliche Sprachförderung.

8. Zusammenarbeit mit Eltern

Kinder sind für ihre Eltern das Wertvollste und werden von ihnen bedingungslos geliebt. Eltern nehmen daher auch die Entwicklung ihrer Kinder ernst, und ihre erzieherischen Handlungsweisen stützen sich auf ihre Intuition und orientieren sich an ihren eigenen Erfahrungswerten. Wir nehmen die Eltern als Experten ihrer Kinder wahr und sehen in den Möglichkeiten zur Elternmitwirkung eine gute Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft. Das was Eltern sich für ihre Kinder wünschen, für sie anstreben, ihnen ermöglichen möchten und sie von ihnen erwarten ist unterschiedlich und von vielzähligen Faktoren abhängig. Im kontinuierlichen Austausch möchten wir über gemeinsame und unterschiedliche Haltungen und Zielen vorurteilsfrei, sachlich und empathisch eintreten und im gegenseitigen Konsens die geteilte Zielrichtung anstreben. Die Vielfältigkeit, die sich daraus ergibt, erkennen wir wertschätzend und respektvoll an und beziehen die Ressourcen der Eltern aktiv in die Planung und Gestaltung des KiTa-Alltags mit ein.

Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern:

- Tür-und Angelgespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Eltern-Kind Angebote
- Rückblicke über die Angebote, Aktivitäten und Projekte der Kinder im KiTa-Alltag
- Elterncafé
- Fest- und Feierngestaltung
- Elternangebote durch VHS oder Helene Weber Haus
- Elterninformationsnachmittage oder -abende

9. Partizipation und Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung ist es uns ein besonderes Anliegen, dass Bedürfnisse, Ideen und Meinungen aller Kinder und Eltern Gehör finden, so dass wir den KiTa-Alltag im kooperativen Miteinander gestalten.

Die vorhandene Heterogenität von Kindern und Familien nutzen wir als Grundlage für die Gestaltung der Lern- und Bildungsangebote und Förderung der Resilienz. Täglich werden den Kindern zu ihren Bedürfnissen Themen und Ideen, Anreize und Möglichkeiten geschaffen,

die sie in ihrem eigenständigen Handeln anregen und unterstützen. Die Selbsterfahrungen und ihre Wirksamkeit, die die Kinder kontinuierlich ihrem Alter entsprechend in der Kita Zeit machen, stärken sie in der Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts.

Dies ist an folgenden Indikatoren zu sehen:

- Kinder benennen ihre Bedürfnisse
- Kinder äußern ihre Wünsche
- Kinder treten für ihre Interessen ein
- Sie setzen sich für andere ein
- Sie lösen ihre Konflikte weitgehend selbst
- Kinder beteiligen sich in Entscheidungsprozessen aktiv.

In der Heterogenität sehen wir die Chancen realer Partizipation und können auf diese Art und Weise zu einer vorurteilsfreien Sozialisation beitragen. Dabei orientieren wir uns an den Vielfaltsaspekten des Anti-Bias-Approach Ansatz als pädagogische Grundlage. Die Zielsetzung aus diesem Ansatz basiert auf vier Zielen, die aufeinander aufbauen und die die Erfahrungen der Kinder und Familien berücksichtigen und sich in deren Alltag nachhaltig auswirken:

1. alle Kinder in ihren Identitäten stärken
2. allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen
3. kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen
4. aktiv gegen Unrecht und Diskriminierung werden

Daraus ergibt sich für uns die zentrale Aufgabe, die vorhandenen Stärken und Ressourcen der Kinder und Familien aufzufinden, ihnen mit Wertschätzung zu begegnen und sie in den KiTa-Alltag aktiv einzubeziehen. Dabei erfahren die Kinder und Familien die Achtung ihrer individuellen Persönlichkeit, entwickeln eine Stabilisierung ihres persönlichen Selbstkonzepts und stärken ihre psychische Widerstandsfähigkeit. Die unterschiedlichen Mitwirkungsmöglichkeiten und die Selbstbestimmung an der Beteiligung der Angebote in der KiTa lassen die Kinder und Familien ihre Selbstwirksamkeit spüren und ermutigen sie, sich auszuprobieren und zu integrieren.

10. Kooperationspartner

Familienzentrum „kleine Forscher“

Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung	Ärzte	Zahnprophylaxe
Therapeuten	Gesundheitsamt	Allgemeiner sozialer Dienst
Erziehungsberatungsstelle	Job-Center	Sozialamt
Volkshochschule	Helene-Weber-Haus	Tagesmütter
Vereine	Frühförderung	Sozial Pädiatrisches Zentrum
Integrationszentrum	Schulen	Lenkungsgruppe Familienzentren & plus KiTas

11. Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung hat das Amt für Kinder, Jugend und Familien unseres Trägers, die StädteRegion Aachen, gemeinsam mit Mitarbeitern seiner KiTas ein Evaluationskonzept entwickelt. Darin ist festgelegt, dass jährliche Befragungen zum pädagogischen Konzept stattfinden, die sich an die Kinder, Eltern, Praktikanten und das Team richten.

In Evaluationsgesprächen zwischen dem Team und den Kindern, der Kita-Leiterinnen dem Team und den Eltern und der KiTa-Leiterin mit dem Träger werden die Ergebnisse zusammengetragen und erörtert, so dass die pädagogische Arbeit daraufhin immer wieder angepasst werden kann.

Pädagogische Fachkräfte und die Fachberatung organisieren in einem Arbeitskreis Fortbildungen, die Themen beinhalten, in denen sich die Teams der KiTas der StädteRegion Aachen weiterbilden möchten. Hierzu werden die Teams einmal jährlich nach Themenwünschen befragt. In einem Fortbildungsheft sind alle Themen zusammengefasst, so dass sich die pädagogischen Kräfte anmelden können.

Weiterbildungsmaßnahmen, die die pädagogischen Fachkräfte anstreben, werden nach Rücksprache mit dem Träger gefördert.

Sie haben Fragen?

StädteRegion Aachen

Der Städteregionsrat

A 51 | Amt für Kinder, Jugend und Familie

Zollernstraße 10

52070 Aachen

Damit Zukunft passiert.
www.staedteregion-aachen.de